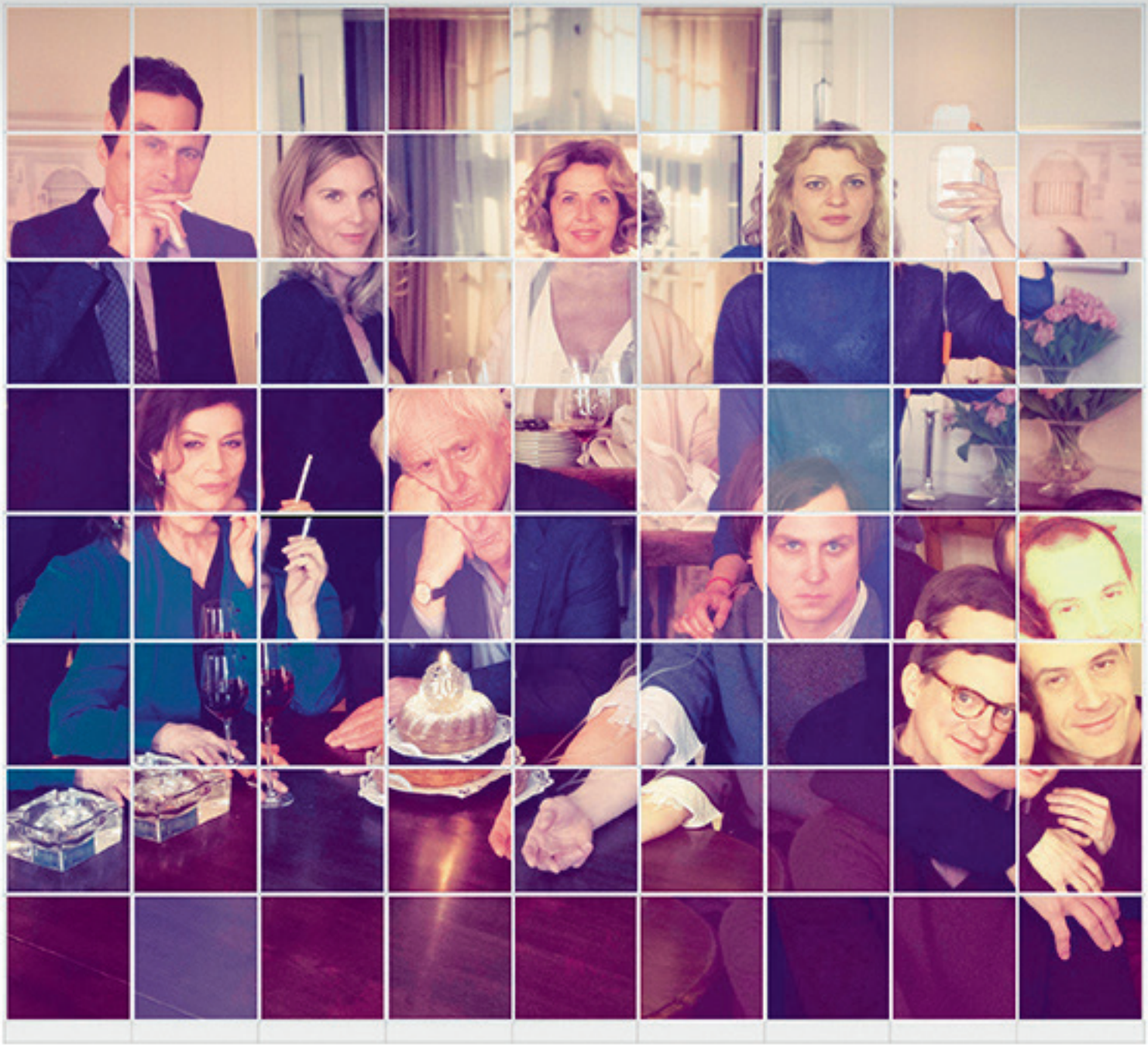
„Tolles Ensemble – bitterböse Komödie!“ SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



Günther Maria Halmer Hannelore Elsner Michaela May Lars Eidinger Jördis Triebel
Marc Hosemann Barnaby Metschurat Nele Mueller-Stöfen Daniel Krauss

FAMILIENFEST

EIN FILM VON LARS KRAUME

NFP MARKETING & DISTRIBUTION PRÄSENTIERT EINE UFA FICTION PRODUKTION FÜR DAS ZDF UNTER BETEILIGUNG VON ARTE „FAMILIENFEST“ MIT GÜNTHER MARIA HALMER HANNELORE ELSNER MICHAELA MAY LARS EIDINGER JÖRDIS TRIEBEL MARC HOSEMANN BARNABY METSCHURAT NELE MUELLER STÖFEN DANIEL KRAUSS CASTING NINA HAHN SZENENBILD OLAF SCHEFFNER KOSTÜMBILD ANETTE GÜTHER MUSIK JULIAN MAAS CHRISTOPH M. KAISER SCHNITT BARBARA GIES KAMERA JENS HARANT PRODUZENTIN VERENA MONSSEN PRODUZENT BENJAMIN BENEDICT REDAKTION CAROLINE VON SENDEN DREHBUCH ANDREA STOLL MARTIN RAUHAUS REGIE LARS KRAUME

UFA FICTION ZDF arte WWW.FAMILIENFEST-DERFILM.DE /FAMILIENFEST.DERFILM FILMWELT VERLEIHAGENTUR NFP

NFP marketing & distribution*

präsentiert

FAMILIENFEST

Regie
Lars Kraume

Darsteller
Günther Maria Halmer, Hannelore Elsner, Michaela May,
Lars Eidinger, Jördis Triebel, Barnaby Metschurat,
Marc Hosemann, Nele Mueller-Stöfen, Daniel Krauss

Produzent
Benjamin Benedict

Eine Produktion von
UFA FICTION für das ZDF
in Zusammenarbeit mit ARTE

Redaktion
Caroline von Senden

KINOSTART: 15. OKTOBER 2015

Im Verleih von NFP marketing & distribution*
Im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur

FAMILIENFEST

EIN FILM VON LARS KRAUME

VERLEIH

NFP marketing & distribution*
Kantstraße 54 | 10627 Berlin

Tel: 030 32909 413
Fax: 030 32909 419
www.NFP.de

VERTRIEB

Filmwelt Verleihagentur
Rheinstraße 24 | 80803 München

Tel: 089 27775217
Fax: 089 27775211
www.filmweltverleih.de

PRODUKTION

UFA FICTION
Dianastr. 21 | 14482 Potsdam

Tel.: 0331 7060 0
info@ufa-fiction.de

PRESSEBETREUUNG

boxfish films
Raumerstraße 27 | 10437 Berlin

Tel: 030 44044 753
Fax: 030 3646 2629
info@boxfish-films.de

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial stehen online für Sie bereit unter www.filmpresskit.de

FAMILIENFEST auf Facebook: /familienfest.derfilm

FAMILIENFEST

EIN FILM VON LARS KRAUME

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt und Pressenotiz 5
Die Personen 6
Interview mit Lars Kraume 8

Die Darsteller
- Günther Maria Halmer – Hannes Westhoff 11
- Hannelore Elsner – Renate Westhoff 12
- Michaela May – Anne 13
- Lars Eidinger – Max 14
- Jördis Triebel – Jenny 15
- Barnaby Metschurat – Frederik 16
- Marc Hosemann – Gregor 17
- Nele Mueller-Stöfen – Charlie 18
- Daniel Kraus – Vincent 19

Der Stab
- Lars Kraume – Regie 20
- Andrea Stoll – Drehbuch 20
- Martin Rauhaus – Drehbuch 21
- Jens Harant – Kamera 21
- Barbara Gies – Schnitt 22
- Olaf Schiefner – Szenenbild 22
- Anette Guther – Kostümbild 22
- Benjamin Benedict – Produktion 23
- Caroline von Senden – Redaktion 24

Besetzung & Stab 25
Technische Daten 26

FAMILIENFEST

EIN FILM VON LARS KRAUME

KURZINHALT

Zum 70. Geburtstag von Hannes Westhoff (Günther Maria Halmer) findet sich die Familie im herrschaftlichen Wohnsitz des Patriarchen zusammen. Anne (Michaela May), seine zweite Ehefrau, hat nicht nur die Söhne Max (Lars Eidinger), Frederik (Barnaby Metschurat) und Gregor (Marc Hosemann) eingeladen, sondern auch deren Mutter, Hannes' Ex-Frau Renate (Hannelore Elsner). Anne tut alles für eine entspannte Stimmung, kann aber nicht verhindern, dass die Familienmitglieder auch in den Tagen des Festes aufeinander losgehen. Ohne Rücksicht auf Verluste lassen sie gegenseitigen Sticheleien, Vorwürfen und Aversionen freien Lauf – und so wird tief in alten Wunden gebohrt, neue Gräben werden gezogen, und alle müssen sich der Frage stellen, wie sie mit offenen Rechnungen aus der Vergangenheit umgehen wollen. Bis eine Nachricht alles verändert. Denn für einen von ihnen ist das Familienfest die letzte Gelegenheit, der eigenen und gemeinsamen Biographie eine Erkenntnis abzuringen ...

PRESSENOTIZ

Mit bitterbösem Humor seziert Regisseur Lars Kraume in seinem Film subtil die Dramen, Eigenarten und Geheimnisse, die so oder so ähnlich unter der Oberfläche einer wohl jeden Familie schlummern. Gnadenlos legt er die kleinen und großen Grausamkeiten offen, die man sich nur innerhalb einer Familie zuzufügen vermag – aber auch die Gemeinsamkeiten, die die Mitglieder einer Familie mehr verbinden, als uns allen vielleicht manchmal lieb ist.

Zu einem echten Fest macht den Film auch das großartig gelaunte Schauspieler-Ensemble: Günther Maria Halmer als Familienpatriarch Hannes Westhoff; Hannelore Elsner als seine Ex-Frau Renate; Michaela May als aktuelle Ehefrau Anne; und Lars Eidinger, Barnaby Metschurat und Marc Hosemann als Westhoffs Söhne, von denen jeder seine eigenen Kämpfe führt, sowie Jördis Triebel, Nele Mueller-Stöfen und Daniel Krauss als deren Partner.

FAMILIENFEST ist eine Produktion der UFA FICTION, Benjamin Benedict, für das ZDF, Caroline von Senden in Zusammenarbeit mit ARTE. Das Drehbuch stammt von Andrea Stoll und Martin Rauhaus, für die Kamera ist Jens Harant verantwortlich.

DIE PERSONEN

Hannes Westhoff ist eine alternde, durch seinen Erfolg und Reichtum genauso selbstbewusste wie eitle Künstlerpersönlichkeit, ein erzkonservativer Patriarch und ein Mensch, der schlichtweg unfähig ist, zu seinen Gefühlen zu stehen. Erst zum Höhepunkt der Ereignisse wird ihm dies gelingen. Hannes legt sich mit allen und jedem an, sei es mit seinen drei Söhnen – den „Stammhaltern", die ihm aus verschiedenen Gründen so ganz anders geraten sind als er sich erhofft hatte –, deren Lebensgefährtinnen und -gefährten und seinen Frauen, ob aktuell oder Ex.

Anne, die zweite Frau von Hannes, ist ein sich selbst aufopfernder, harmoniebedürftiger Mensch, der sich in seinem Optimistismus vielleicht auch ein wenig selbst betrügt. Sie ist die einzige, die wirklich weiß, wie viel Selbstaufgabe eine Familie auch bedeuten kann. Und sie lebt das auch so – muss in der Westhoff-Familie dafür aber brutal bezahlen. Ihre Vorgängerin Renate nennt sie nicht zuletzt deshalb hämisch „Pantoffeltierchen". Obwohl Max, Gregor und Frederik nur ihre Stiefsöhne sind, scheint sie im Vergleich zu Renate diejenige, die sich mehr um sie sorgt und kümmert.

Renate, die Ex-Frau von Hannes, war während ihrer Ehe und des Familienlebens mit Mann und drei Söhnen hin- und hergerissen zwischen der Sehnsucht nach ihrer eigenen Freiheit und Selbsterfüllung und der Selbstaufgabe für die Familie. Vermutlich hat sie deshalb weder das eine noch das andere richtig hinbekommen. Während ihr Mann auf seinen Tourneen Ruhm erntete und andere Frauen kennen lernte, saß sie mit ihren drei Söhnen allein zu Hause. Und so ist sie geflohen, zuerst in den Alkohol, dann weg von ihrem Mann nach Paris, wo sie nun lebt.

Max ist der älteste Sohn von Hannes und Renate. Er ist fest entschlossen, in dieser Familie eine Veränderung herbeizuführen. Auf eine gewisse Art ist er seinem Vater sehr nah, dann aber auch wieder meilenweit von ihm entfernt. Angesichts seiner existenziellen Bedrohung muss er die heiklen Themen jetzt anpacken. Denn morgen kann es schon zu spät sein. Max arbeitet als Journalist, was seinem Vater scheinbar nie großen Respekt abgerungen hat. Zum Familienfest bringt er Jenny mit, eine Krankenschwester, die er erst kurz zuvor in der Notaufnahme kennengelernt hat.

DIE PERSONEN

Gregor, der mittlere der Westhoff-Söhne, will der Welt unbedingt etwas beweisen. Er will durch erfolgreiche Geschäfte beeindrucken, hat sich aber in einer Art Glücksrittertum verloren. In seiner finanziellen Not merkt er nicht, wie er nach und nach den Kontakt zu seiner Frau Charlie verliert. Und weil Gregor ein realitätsfremder Angsthase ist, findet er es gut, dass wenigstens Max in dieser Familie die Themen auf den Tisch bringt. Dass er ständig andere um eine Finanzspritze anbettelt, ist fast schon so etwas wie ein „Running Gag“ in der Familie.

Frederik, der jüngste Westhoff-Sohn, hat auch eine große Sehnsucht nach Veränderung. Denn er wünscht sich nichts mehr, als mit seinem Lebensgefährten Vincent ein Kind großzuziehen und in einer eheähnlichen Situation zu leben – was den konservativen Wertvorstellungen seines Vaters extrem widerspricht. Frederik besitzt zwar viel Kraft, aber man spürt, dass er von dem Kampf mit seinem Vater gezeichnet ist, und dieser ihn in seiner Freiheit und Selbstverwirklichung mehr als einengt.

Jenny ist die Stimme der Vernunft in diesem ganzen Narrenkäfig. In diese exzentrische Familie schneit plötzlich die fremde, ganz einfache Krankenschwester herein und spricht genau das aus, was jeder normale Mensch denkt. Sie ist ganz klar in ihrer moralischen Haltung, nicht korrumpierbar und mutig. Denn sie besitzt die Zivilcourage, dem selbstbewussten Patriarchen entgegen zu treten. Und Jenny ist vor allen Dingen auch ein Mädchen, das sich in einen Jungen verliebt, auch wenn der leider nicht mehr lange zu leben hat.

Vincent ist, ähnlich wie Jenny auch, ein Außenseiter, der aus einer anderen Welt stammt. Er ist der Lebensgefährte von Frederik und kommt zum ersten Mal ins Haus Westhoff. Den manchmal offenen, manchmal subtilen Anfeindungen, denen er insbesondere in Gestalt von Hannes ausgesetzt ist, hat er nichts entgegenzusetzen, außer seiner sympathischen inneren Ruhe und seiner Liebe zu Frederik.

Charlie gehört schon lange zu dieser Familie, sie kommt aus derselben Welt und besitzt eine ähnlich exzentrische, exaltierte Art wie der Rest der Westhoff-Truppe. Zugleich verspürt sie den ganz einfachen Wunsch, dass diese viel zu lang kinderlos gebliebene Beziehung mit Gregor endlich in eine eigene Familie mündet und sie Mutter wird. Auf der anderen Seite ist Charlie wie Gregor selbst auch ein Kind geblieben, hat sich geweigert erwachsen zu werden. Doch jetzt tickt die biologische Uhr, Handeln ist angesagt.

INTERVIEW MIT LARS KRAUME

Herr Kraume, wie kam das Projekt FAMILIENFEST zu Stande?
FAMILIENFEST gehört zu den seltenen Projekten, die mir als Regisseur angeboten wurden, ohne dass ich an der Drehbuchentwicklung beteiligt gewesen wäre. Der Produzent Benjamin Benedict hatte wohl zuvor die Familienszenen in meinen Kinofilm Die kommenden Tage gesehen und vermutet, dass mich die Darstellung dieser bürgerlichen Familiensituation interessieren könnte. Und da ich das Drehbuch in der Tat toll und spannend, böse und klug fand, habe ich sofort zugesagt.

Auch Ihr Werk Meine Schwestern ist thematisch ähnlich gelagert …
Ja, die bürgerliche Familienkonstellation in einer existenziellen Ausnahmesituation zieht sich wie ein roter Faden durch meine Filme. Deshalb war die Idee des Produzenten wirklich naheliegend, auf mich zuzukommen. Und weil das Buch so gut war, haben wir auch sehr schnell ein ebenso gutes Ensemble zusammen bekommen und konnten mit der Arbeit beginnen.

Um was geht es in FAMILIENFEST?
FAMILIENFEST handelt von dem zynischen Patriarchen Hannes Westhoff, dessen Familie anlässlich seines 70. Geburtstages notgedrungen zusammen treffen muss. Rund um dieses Jubiläum kommen Dinge auf den Tisch, die über Jahre hinweg totgeschwiegen wurden. Und es geht um eine Familie, die wie nahezu alle Familien viele Tabus besitzt. Und nun ist man an einem Punkt angelangt, an dem einem diese unverhandelten Themen emotional um die Ohren fliegen.

Wie haben Sie diesen bitterbösen Ton des Drehbuchs letztlich umgesetzt?
Man hätte als Regisseur natürlich sagen können: Oh, das ist mir jetzt zu böse, das kann man so nicht sagen. Das ist politisch unkorrekt. Aber was ich an dem Drehbuch so stark fand, war genau die Tatsache, dass sich in den Dialogen ständig die Klingen kreuzen. Das Buch hat eine tolle Vorlage geliefert, und die Schauspieler haben das mit Lust gespielt und erkannt – vor allem Günther Maria Halmer, dem ja der Großteil des zynischen Tons zufällt. Er spielt diese Figur so völlig ungeschützt und klar, wie sie angelegt ist: einen bösen und grummeligen alten Mann, der mit einem Zorn, aber auch einer gewissen Eitelkeit und Selbstgerechtigkeit mit seiner Familie umgeht. Hier kommt dem Regisseur in erster Linie die Aufgabe zu, das Potenzial des Buches zu erkennen und den Darstellern bei ihrem Spiel nicht im Wege zu stehen.

INTERVIEW MIT LARS KRAUME

Und wie hat dieses wunderbare Darsteller-Ensemble zusammen gefunden?
Benjamin Benedict hatte bereits in einem früheren Entwicklungsstadium des Projekts mit Hannelore Elsner gesprochen. Sie war also gesetzt, und ist für die Rolle der Renate auch eine hervorragende Idee. Der Rest des Casts war ein langsames Vorantasten, das wir gemeinsam mit dem Produzenten und der Casting-Direktorin Nina Haun absolvierten. Sehr wichtig war natürlich, dass wir für die Rolle des Max Lars Eidinger gewinnen konnten. Und dann war da die große Frage: Wer spielt Hannes Westhoff? Wir haben in der Folge mit verschiedenen Schauspielern dieses Alters gesprochen, im Zuge dieser Gespräche habe ich auch Günther Maria Halmer getroffen. Ich kannte ihn selbstverständlich durch seine Arbeit mit Helmut Dietl und fand, dass er all das mitbringt, was man für diesen Künstler braucht, der einst geliebt und gefeiert wurde und nun so zynisch geworden ist. Fakt ist jedenfalls, dass es auch ein großes Glück ist, wenn die Schauspieler, die man für bestimmte Rollen im Kopf hat, dann auch wirklich zur Verfügung stehen, was hier der Fall war.

Man spürt auch förmlich in jeder Szene, dass das Ensemble seine Arbeit genossen hat.
Ja, alle hatten in den fünf Wochen, die wir in diesem Haus gedreht haben, einen riesen Spaß. Sie haben vor Spielfreude nur so gesprüht. Solche Drehbücher sind für jeden Akteur ein Geschenk. Denn daraus entstehen richtige Schauspielerfilme. Da spielt die Kamera irgendwann keine große Rolle mehr, sondern sie filmt einfach das, was die Menschen machen.

Kam es denn zum Lagerkoller, wenn man so eng aufeinander sitzt?
Vor allem für mich war das ganz schön anstrengend, weil ich natürlich die ganze Zeit neun Schauspieler am Set hatte, die alle richtige Figuren haben, eine Entwicklung durchmachen und alle in jeder Szene auftauchen. Das ist deutlich mehr als man normalerweise als Regisseur zu bändigen hat. Normalerweise hat man es mit zwei oder drei zu tun und der Rest ist Komparserie. Also für mich war es definitiv ein anstrengender Film (lacht).

Es fällt auf, dass Sie immer wieder mit demselben Team zusammenarbeiten. Warum ist Ihnen das so wichtig?
Das Team ist einfach ganz entscheidend. Ich habe schon seit vielen Filmen Jens Harant als Kameramann und Barbara Gies als Cutterin, die Komponisten Julian Maas und Christoph Kaiser für die Musik und Olaf Schiefner als Szenenbildner. Es existiert also ein relativ festes Kernteam, das auch unerlässlich ist. Denn als Regisseur ist man einfach nur so gut wie die Leute, mit denen man zusammenarbeitet.

INTERVIEW MIT LARS KRAUME

So wie in FAMILIENFEST das Großbürgertum seziert wird, erinnert dies an das französische Kino eines Claude Chabrol, aber auch an den Dänen Thomas Vinterberg.
Dass Das Fest ein großes Vorbild für unseren Film ist, liegt schon allein wegen des ähnlichen Titels auf der Hand. Allerdings läuft Vinterbergs Film doch auf diese sehr spezielle Ausnahmesituation von Inzucht hinaus. FAMILIENFEST ist dagegen alltäglicher, realistischer, wenn man so will. Diese kleinen Kränkungen, die Ignoranz eines Vaters, der seine Kinder nicht groß werden lässt und die Frauen schlecht behandelt hat – das alles sind Themen, die viele Menschen mit ihren eigenen Erlebnissen abgleichen können. Anders verhält es sich mit dem französischen Kino. Hier gibt es eine große Tradition in der Darstellung dieser bürgerlichen Lebenswelten. Deshalb ist es toll, dass wir den Film realisieren konnten, weil diese Welt bei uns im Kino relativ selten erzählt wird. Die Franzosen machen das am laufenden Band, und Chabrol ist ein Meister darin, auch wenn er seine Geschichten meist mit einem Verbrechen paart. In unserem Fall ist es doch eher ein menschliches Drama und keine Crime Story, die die Geschichte wirklich antreibt. Und schließlich darf man auch das amerikanische Kino mit Filmen wie Ang Lees Der Eissturm nicht vergessen. Das bürgerliche Familiendrama ist ein tolles Sujet, das in Deutschland leider viel zu selten behandelt wird.

Eine abschließende Frage: Für wen haben Sie FAMILIENFEST gemacht?
Wie alle anderen Filme zuvor habe ich auch FAMILIENFEST mit meiner Familie geguckt. Auch bei uns gibt es Tabus, Spannung und Streit. Deshalb glaube ich, dass dieser Film heilsam für alle ist, die kein perfektes Familienleben haben, was vermutlich sehr viele sind. Denn im Kern hat er eine einfache und klare Botschaft: Familie bedeutet Arbeit und für alle Beteiligten jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung, die es zu meistern gilt. FAMILIENFEST eignet sich auch deshalb gut fürs Kino, denn dann teilt man unausgesprochen und im dunklen Raum mit all diesen anderen Menschen jenes Geheimnis, dass Familie einfach mühsam ist und schwierig und Kampf bedeutet. Außerdem kann man in FAMILIENFEST lachen, weinen und auch etwas mitnehmen: nämlich die Aufforderung, sich immer weiter umeinander zu bemühen.

DIE DARSTELLER

Günther Maria Halmer – *Hannes Westhoff*

Günther Maria Halmer, 1943 in Rosenheim geboren, ging nach der Schule für längere Zeit ins Ausland und arbeitete unter anderem zwei Jahre lang als Bergwerksarbeiter in Kanada. 1967 kehrte er nach München zurück, besuchte dort die Otto-Falckenberg-Schule und gab 1969 am Münchner Residenz-Theater in Marieluise Fleißers „Pioniere in Ingolstadt" sein Debüt als Schauspieler. Seitdem trat er unter anderem am Wiener Theater in der Josefstadt auf und unternahm zahlreiche Theatertourneen. 1975/76 wurde Halmer als Tscharlie in Helmut Dietls Kult-TV-Serie *Münchner Geschichten* besetzt – der Beginn einer sehr erfolgreichen Fernsehkarriere, die mittlerweile über 120 Produktionen umfasst. Darunter finden sich renommierte Regisseure wie Klaus Lemke (*Ein verhexter Sommer,* 1989), Michael Verhoeven (*Die Mutprobe,* 1982), Nico Hofmann (*Quarantäne*, 1989), Manfred Stelzer (*Trennungsfieber*, 1999, mit Senta Berger) oder Thorsten C. Fischer (*Zwei übern Berg*, 2010 mit Gisela Schneeberger).

Halmer war auch in zahlreichen internationalen Produktionen zu sehen. So absolvierte er etwa Rollen in *Gandhi* (1982), *Sophies Entscheidung* (1982), als KZ-Kommandant Höß in dem TV-Mehrteiler *War and Remembrance* (1988) und als evangelischer Pastor Dibelius in Costa-Gavras' *Der Stellvertreter* (2002). Für das deutsche Fernsehen war er in den letzten Jahren unter anderem im Mehrteiler *Das Wunder von Lengede* (2003), als skrupelloser Klinikchef in Rainer Kaufmanns preisgekröntem Sterbedrama *Marias letzte Reise* (2004) sowie in *Plötzlich Opa* (2005) zu sehen, in Letzterem in einer Paraderolle als grantelnder Großvater, der seinen verwaisten Enkel bei sich aufnehmen muss. Zu Halmers aktuellen Arbeiten neben FAMILIENFEST gehören Vivian Naefes *Tief durchatmen, die Familie kommt* (2014), Tim Tragesers *Willkommen auf dem Land!* (2013) mit Senta Berger und Joseph Vilsmaiers Drama *Der Meineidbauer*.

DIE DARSTELLER

Hannelore Elsner – *Renate*

Hannelore Elsner, als Schauspiel-Ikone für ihr darstellerisches Können im Theater, Kino und Fernsehen hoch verehrt, zieht seit Jahrzehnten ein großes Publikum in ihren Bann. Und zugleich inspiriert sie Autoren und Regisseure immer wieder zu Meisterwerken, ohne sich je auf eine bestimmte Richtung festlegen zu lassen. Allein ein Blick auf fünf ihrer Filme aus den letzten Jahren zeigt ihre unerschöpfliche Gabe und Wandlungsfähigkeit: *Die Unberührbare* (2000) von Oskar Roehler, *Mein letzter Film* (2002) von Oliver Hirschbiegel, Alles auf Zucker! (2005) von Dani Levy, Doris Dörries *Kirschblüten – Hanami* (2008) oder *Das Blaue vom Himmel* (2011, Regie: Hans Steinbichler).

Hannelore Elsner, gebürtige Bayerin, begann ihre Karriere in München, wo sie zunächst eine klassische Schauspielausbildung absolvierte. Auch wenn sie von Anfang an vor der Kamera arbeitete, lag das Zentrum ihres Schaffens und galt ihre große Liebe in den 60er Jahren vor allem dem Theater – Jahre, die sie selbst ihre „Lehrzeit“ nennt. Sie gehörte zum Ensemble der Münchener Kammerspiele und des Berliner Hebbel Theaters, tourte über die renommiertesten deutschen Bühnen und erhielt in dieser Zeit ihre ersten Auszeichnungen, etwa die Goldene Kamera für ihre Rolle der Sascha in Anton Tschechows „Iwanow“.

Einen ersten Meilenstein ihrer Kinokarriere stellt ihre Mitwirkung in dem mit vier Bundesfilmpreisen ausgezeichneten Filmdrama *Die endlose Nacht* (1963) von Autorenfilmer Will Tremper dar, für den sie dem Theater den Rücken kehrte. Auf der anderen Seite sieht ein breites Publikum zum Teil bis heute in ihr die junge Französin Geneviève Ponelle in der *Lümmel von der ersten Bank*-Reihe von Franz Seitz.

Wie kaum eine andere Schauspielerin meistert Hannelore Elsner mit ihrer Kunst bis heute den Spagat zwischen Publikumsfilm und anspruchsvollem Autorenkino, zwischen Komödie und Drama. So spielte sie in den 1970ern für Autorenfilmer wie Edgar Reitz (in *Die Reise nach Wien*, 1973), Alf Brustellin (in *Berlinger*, 1975) und István Szábo (in *Der grüne Vogel*, 1979), war in diversen Filmen von Rudolf Thome zu sehen – angefangen mit *Rot und Blau* (2003) bis hin zu *Das Sichtbare und das Unsichtbare* (2007) – genau wie in den letzten Jahren in Angelina Maccarones Frauen-Roadmovie *Vivere* (2007) und den bereits zu Beginn angesprochenen Filmen von u.a. Oskar Roehler und Oliver Hirschbiegel. Und so wie sie anspruchsvolle Zuschauer für diese Auftritte schätzen, so lieben sie die Jüngeren z.B. für ihre Rolle der Internatsleiterin Frau Theobald in den erfolgreichen *Hanni & Nanni*-Filmen der letzten Jahre.

Auch die Liste ihrer Fernseherfolge ist endlos und reicht zurück bis in die 1960er Jahre, als Jürgen Roland sie für die legendäre *Stahlnetz*-Serie engagierte. Zahllose TV-Produktionen tragen seither ihre Handschrift, dazu gehören *Ich schenk Dir meinen Mann* (1999, Regie: Karola Hattop), der mit vier Grimme-Preisen geehrte *Ende der Saison* (2001, Regie: Stefan Krohmer), *Fahr zur Hölle, Schwester* (2002, Regie: Oskar Roehler), *Die Spielerin* (2005, Regie: Erhard Riedlsperger) oder etwa *Die Kommissarin*, mit der sie von 1994 bis 2006 in 65 Folgen als Ermittlerin Lea Sommer das Publikum begeisterte.

Zu Hannelore Elsners jüngsten Arbeiten gehören u.a. Doris Dörries Kinokomödie *Alles Inklusive* – hier konnte man sie im Frühjahr 2014 an der Seite von Axel Prahl und Nadja Uhl sehen –, kurze Zeit später die internationalen Ko-Produktion *Der letzte Mentsch* (Regie: Pierre-Henri Salfati) an der Seite von Mario Adorf; im Herbst 2014 folgten mit *Hin und weg* und Uwe Jansons *Auf das Leben!* zwei weitere Kinofilme, in denen sie die Hauptrolle übernahm; und 2015 stand sie für Andreas Grubers Kinodrama *Hannas schlafende Hunde* und Matti Geschonnecks Ensemblefilm *Der große Abgang* vor der Kamera. Letzterer wird im November 2015 im Fernsehen zu sehen sein.

Ihre 2011 erschienene Autobiographie „Im Überschwang – aus meinem Leben“ wurde ein Bestseller.

Darüber hinaus setzt sich Hannelore Elsner mit großem Engagement für wichtige gesellschaftliche Themen ein: beim Förderverein Fritz Bauer Institut gegen das Vergessen des Holocaust, als Kuratorin der deutschen AIDS-Stiftung und als Schirmherrin bei „Karuna – Zukunft für Kinder und Jugendliche in Not“ (www.karunaberlin.de), einem Berliner Verein, der sich um obdachlose Kinder und Jugendliche und ganz aktuell um minderjährige unbegleitete Flüchtlinge kümmert. (Um Spenden wird an dieser Stelle dringend gebeten – Spendenkonto: BIC: BFSWDE33BER / IBAN: DE89100205000003540607)

Die Liste von Hannelore Elsners Auszeichnungen ist endlos: Sie wurde mit dem Grimme-Preis geehrt, gleich zweimal mit dem Deutschen Filmpreis – als Beste Hauptdarstellerin für *Die Unberührbare* und *Mein letzter Film* – dem deutschen Kritikerpreis, dem Bambi, dem Telestar, der Goldenen Kamera, dem Bayerischen Filmpreis sowie zahllosen Auszeichnungen auf internationalen Festivals, beispielsweise als Beste Hauptdarstellerin in Monte Carlo, Chicago und Istanbul. 2009 erhielt sie den Preis für Schauspielkunst, der im Rahmen des Festivals des deutschen Filmes in Ludwigsburg Schauspieler ehrt, die im Film Charakter und Persönlichkeit gezeigt haben. Für ihr großes gesellschaftliches Engagement sowie für ihren besonderen Einsatz für die AIDS-Stiftung wurde sie zwei Mal mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Außerdem erhielt sie den Ehrenpreis für ihr Lebenswerk beim Bayerischen Fernsehpreis 2006, den Bayerischen Verdienstorden, den Ehrenpreis des Bayerischen Filmpreises und den Ehrenpreis zum Hessischen Film- und Kinopreis.

DIE DARSTELLER

Lars Eidinger – *Max*

Lars Eidinger, 1976 in Berlin geboren, besuchte von 1995 bis 1999 die Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Noch während seiner Ausbildung übernahm er bereits Rollen am Deutschen Theater. Es folgte ein Engagement an der Berliner Schaubühne, wo er bis heute in Klassikern wie „Hamlet“, „Richard III.“ oder „Endstation Sehnsucht“ auftritt.

Der große Durchbruch im Kino gelang Lars Eidinger 2008 mit seiner ersten Leinwandhauptrolle in Maren Ades *Alle Anderen*. Weitere Kinoauftritte absolvierte er unter anderem in Hendrik Handloegtens Liebesgeschichte *Fenster zum Sommer* (2011), Tim Fehlbaums Horrorthriller *Hell* (2011), Hans-Christian Schmids Drama *Was bleibt* (2012) und Stina Werenfels‘ Theateradaption *Dora oder die sexuellen Neurosen unserer Eltern* (2014). International spielte er an der Seite von Juliette Binoche, Kristen Stewart und Chloe Grace Moretz in Olivier Assayas‘ *Die Wolken von Sils Maria* (2014), der 2014 seine Weltpremiere auf den Filmfestival in Cannes feierte.

Zuletzt vor der Kamera stand er für Chris Kraus’ *Die Blumen von Gestern* und den russischen Spielfilm *Matilda* von Alexey Uchitel.

Lars Eidinger wurde schon vielfach ausgezeichnet, unter anderem ist er Grimme-Preisträger (2014 für *Grenzgang*) und wurde mit dem Preis der deutschen Filmkritik als Bester Darsteller für *Was bleibt* und *Tabu – Es ist die Seele ein Fremdes auf Erden* prämiert. 2010 erhielt er als Bester Darsteller für *Verhältnisse* eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis, 2013 folgte eine Nominierung für den Deutschen Schauspielerpreis für die beste Nebenrolle im *Tatort: Borowski und der stille Gast*.

DIE DARSTELLER

Jördis Triebel – *Jenny*

Nach ihrer Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch folgte für die gebürtige Berlinerin Jördis Triebel ein Engagement am Bremer Theater. 2006 feierte sie ihr Filmdebüt mit Sven Taddickens mehrfach ausgezeichnetem Kinofilm *Emmas Glück*. Für ihre Rolle erhielt sie den Förderpreis Deutscher Film in der Kategorie Schauspiel sowie den Undine Award in der Kategorie Beste jugendliche Schauspielerin in einem Kinospielfilm.

Viel Aufmerksamkeit bei einem breiten Fernsehpublikum brachte ihr die Rolle der Polizistin Maria Hernandez, die sie zwischen 2006 und 2009 in der Serie *KDD – Kriminalmauerdienst* brachte Jördis Triebel spielte. 2007 spielte sie in *Der Kommissar und das Meer: Den du nicht siehst*, 2008 in Max Fäberböcks *Anonyma – Eine Frau in Berlin* und in Hans-Christoph Blumenbergs *Warten auf Angelina*, 2009 in Sönke Wortmanns *Die Päpstin* – letztere Rolle brachte ihr eine weitere Nominierung für den Deutschen Filmpreis 2010 ein. 2011 folgten *Freilaufende Männer* (ARD) sowie *Ein guter Sommer* (ARD), der ihr den Grimme-Preis einbringt. 2013 sah man die vielseitige Schauspielerin nicht nur auf der Theaterbühne, sondern auch im Kino in den Filmen *Meine Schwestern* von Lars Kraume, *Westen* von Christian Schwochow – für den sie den Deutschen Filmpreis als beste Hauptdarstellerin erhielt -, *Wolfskinder* von Rick Ostermann und *Der fast perfekte Mann* von Vanessa Jopp. Im Herbst 2015 ist Triebel neben FAMILIENFEST auch in Wolfgang Beckers neuem Film *Ich und Kaminski*, der ZDF-Mini-Serie *Blochin* und Christian Züberts Kinofilm *Ein Atem* zu sehen.

DIE DARSTELLER

Barnaby Metschurat – *Frederik*

Der Berliner Barnaby Metschurat, Jahrgang 1974, trat nach seiner Schauspielausbildung in TV-Serien wie *Elbflorenz*, *Praxis Bülowbogen* oder *Unser Lehrer Dr. Specht* auf, wo er seine erste größere Rolle erhielt. Zu seinen ersten Kinoauftritten gehören *Julietta* (2001) und *L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr* (2002). 2003 wurde er für seine Leistungen in *Solino* (2002) und *Anatomie 2* (2003) mit dem Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet. In der Folgezeit sah man Metschurat überwiegend im Fernsehen, insbesondere in der Serie *KDD – Kriminaldauerdienst*, wo er auch erstmals mit Lars Kraume zusammenarbeitete. 2009 stand er in Andreas Strucks Kinofilm *Schläft ein Lied in allen Dingen* vor der Kamera, 2010 für Sophie Heldmans Drama *Satte Farben vor Schwarz* (2010) und 2011 für Güzin Kars Tragikomödie *Fliegende Fische müssen ins Meer*. 2010 gab er mit dem Kurzfilm *Sunny und Roswitha* (2010) auch sein Debüt als Regisseur.

Zuletzt spielte Metschurat in Ole Bornedals *Historienserie 1864 – Liebe und Verrat in Zeiten des Krieges* (2014), Marcus O. Rosenmüllers Krimi *Tiefe Wunden* (2014), Sven Bohses Romantikkomödie *Weihnachten für Einsteiger* (2014), *Helen Dorn: Bis zum Anschlag* (2015) und *Der gute Göring* (2015).

Barnaby Metschurat ist auch auf deutschen Theaterbühnen ein gern gesehener Gast. So spielte er in Berlin am Theater Rote Grütze, an der Vaganten Bühne und der Tribüne. Zudem trat er 1999 auf den Wiener Festwochen unter Peter Zadek in „Hamlet" auf. 2011 gründete Metschurat gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin, der Schauspielerin Lavinia Wilson, die Filmproduktionsfirma HotCouple. Ihr erster Spielfilm *Hey Bunny* kommt 2016 in die Kinos."

DIE DARSTELLER

Marc Hosemann – *Gregor*

Marc Hosemann, 1970 in Hamburg geboren, absolvierte von 1993 bis 1996 sein Schauspielstudium an der Hamburger Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie an der Pariser École internationale de Théâtre Jacques Lecoq. Nachdem Hosemann 1994 in *Die hirnlose Frau* sein Filmdebüt gegeben hatte, sah man ihn in Fernsehserien wie *Alles außer Mord* oder *SOKO 5113*. In Detlev Bucks *Liebe Deine Nächste* übernahm er dann 1998 an der Seite von Heike Makatsch und Moritz Bleibtreu seine erste Hauptrolle. Zahlreiche Kinoauftritte folgten, etwa in Rainer Kaufmanns *Long Hello and Short Goodbye* (1999), Ralf Huettners *Reine Formsache* (2006), Fatih Akins *Soul Kitchen* (2009), Til Schweigers *Zweiohrküken* (2009), Jan-Ole Gersters *Oh Boy* (2012) oder zuletzt in Oskar Roehlers *Tod den Hippies!! Es lebe der Punk* (2015). Mit FAMILIENFEST-Macher Lars Kraume verbindet ihn bereits die Zusammenarbeit bei dessen Film *Meine Schwestern* (2013). Hosemann, der auch Auftritte in internationalen Produktionen wie Alan Rudolphs *Investigating Sex* (2011) mit Nick Nolte und Dermot Mulroney vorweisen kann, arbeitet darüber hinaus regelmäßig fürs Theater Als Ensemble-Mitglied der Berliner Volksbühne, der er seit 2002 angehört, war er unter anderem in „Mutter Courage“ und in Frank Castorfs Inszenierung von „Berlin Alexanderplatz“ zu sehen.

DIE DARSTELLER

Nele Mueller-Stöfen – *Charlie*

Die gebürtige Hamburgerin Nele Mueller-Stöfen widmete sich nach ihrem Abschluss an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz zunächst ganz der Arbeit auf deutschen Theaterbühnen. Für das Gretchen im „Faust“ erhielt sie 1993 den Nordrhein-Westfälischen Nachwuchsdarstellerpreis. Auch heute erlebt man Nele Mueller-Stöfen immer wieder auf der Bühne, wie unter anderem im Ernst-Deutsch-Theater oder auf Kampnagel in Hamburg, dem Renaissancetheater und den Sophiensälen in Berlin.

Ihr Kinodebüt gab sie 1996 in Sönke Wortmanns Film *Das Superweib*. Es folgten Rollen unter anderen in Filmen wie *Gierig* (1998) von Oskar Roehler, *Jimmy the Kid* (1999) von Wolfgang Diekmann, *Dunckel* (1999) von Lars Kraume – für den sie später neben FAMILIENFEST auch bei *Viktor Vogel – Commercial Man* (2001) vor der Kamera stand –, *Frau2 sucht Happy End* (2001) von Edward Berger, *Das Herz ist ein dunkler Wald* (2006) von Nicolette Krebitz und *Der Herrscher von Edessa* (2007) von Tim Trachte.

Diverse weibliche Hauptrollen übernahm sie auch in zahlreichen Fernsehfilmen, wie unter anderem in *Buddies* (1997) von Roland Suso Richter, *Die Beischlafdiebin* (1998) von Christian Petzold, *Ein tödliches Wochenende* (2001) von Torsten C. Fischer, *Das Staatsgeheimnis* (2002) von Mattias Glasner – ausgezeichnet mit dem 3 Sat Publikumspreis, *Der Solist* (2003) von Stefan Wagner und *Einer bleibt sitzen* (2008) von Tim Trageser, Verschollen am Kap (2011), nominiert zum deutschen Grimmepreis, von Andreas Senn.

In den letzten Jahren hat sich Mueller-Stöfen darüber hinaus auch als Drehbuchautorin einen Namen gemacht. Nachdem ihr Drehbuchdebüt *Jack* (Regie: Edward Berger) 2014 im Wettbewerb der Berlinale präsentiert und 2015 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde, arbeitet sie zur Zeit an ihrem zweiten Drehbuch, der Familienkomödie *Die Hoffmanns,* erneut unter der Regie von Edward Berger.

DIE DARSTELLER

Daniel Krauss – *Vincent*

Bevor Daniel Krauss 1996 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin sein Regie-Studium aufnahm, veröffentlichte er erste Texte als Autor und studierte an der New York Film Academy. Es entstanden diverse Kurzfilme und erste Theaterinszenierungen. Parallel zum Studium nahm er an Workshops der European Film Academy teil. 2002 drehte er seinen Abschlussfilm *Heimatfilm!* (WDR) mit Fritzi Haberlandt und Hannes Jaenicke in den Hauptrollen, für den er auch das Buch schrieb. Er unterrichtete 2007 an der Filmhochschule in Kapstadt/Südafrika in den Fächern Schauspiel und Screenwriting und gründete darauf folgend gemeinsam mit Antoine Monot die Filmproduktionsfirma *Zuckerfilm*. Er inszenierte zwei weitere Spielfilme, *Wo es weh tut* (2009) und *Kaiserschmarrn* (2011) und führte Regie bei zwei Staffeln *Cindy und die jungen Wilden* (2012). Es folgten weitere Theaterinszenierungen. Seit dem Ende seiner Ausbildung trat Krauss auch als Schauspieler in Filmen und Serienepisoden auf, darunter in *Baader* (2001), *Schwarze Schafe* (2006), an der Seite von Ulrich Mühe in der Serie *Der letzte Zeuge* (2007) sowie zuletzt in den Kinofilmen *Zwei Leben* (2012), *Halbe Brüder* (2015) und *Zerrumpelt Herz* (2014). Im neuen Berlin-Tatort spielt er den Spurensicherer Knut Jansen und in der neuen, von ihm und Anika Soisson für die Degeto entwickelten TV-Reihe *Peggy – das Leben ist kein Ponyhof*, den bösen Mann vom Amt Herr Frank. Gemeinsam mit Lasse Nolte führt er seit 2014 außerdem Regie bei *Kalkofes Mattscheibe*. Daniel Krauss lebt und arbeitet in Berlin.

DER STAB

Lars Kraume – *Regie*

Lars Kraume wurde am 24. Februar 1973 in Chieri, Italien geboren und wuchs in Frankfurt am Main auf. Nach dem Abitur arbeitete er zunächst als Assistent verschiedener Fotografen. 1992 drehte er mit *3:21* seinen ersten Kurzfilm und bewarb sich damit an der Deutschen Film- und Fernsehakademie (dffb) in Berlin. Sein dffb Abschlussfilm *Dunckel* wurde 1998 mit dem Grimme-Preis für die beste Regie ausgezeichnet. Im Jahr 2001 stellte er mit *Viktor Vogel* sein Kinodebüt vor. Es folgten verschiedene Fernseharbeiten, darunter die preisgekrönte Serie *KDD – Kriminaldauerdienst* im ZDF und mehrere Folgen der ARD Reihe *Tatort*. 2005 kam der halbdokumentarische Spielfilm *Kismet – Würfel dein Leben* ins Kino, gefolgt von dem ebenfalls halbdokumentarischen Spielfilm *Keine Lieder über Liebe*, der seine Premiere im Panorama der Berlinale 2005 feierte. Kraumes nächster Langfilm, das Schuldrama *Guten Morgen, Herr Grothe* (TV), wurde im Panorama der Berlinale 2007 uraufgeführt und mit dem Deutschen Fernsehpreis für die Beste Regie und dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Ebenfalls 2007 gründete er gemeinsam mit Frank Döhmann, Matthias Glasner und Jürgen Vogel die Produktionsfirma Badlands Film, die seine nächsten Kinofilme *Die kommenden Tage* (2010) und *Meine Schwestern* (2012) produzierte. Zuletzt führte Lars Kraume bei dem *Tatort: Der Hammer* (2014), TV-Film *Dengler – Die letzte Flucht* (2014) und bei *Der Staat gegen Fritz Bauer* (2015) Regie. Letzterer wurde im August in Locarno mit dem Publikumspreis ausgezeichnet und kommt ebenfalls im Oktober in die deutschen Kinos.

Andrea Stoll – *Drehbuch*

Die bei Frankfurt a. Main geborene Schriftstellerin und Drehbuchautorin studierte Germanistik, Philosophie und Publizistik in Mainz und Wien. 1990 promovierte Stoll mit einer Studie über die österreichische Schriftstellerin Ingeborg Bachmann und unterrichtete im Anschluss daran fünfzehn Jahre als Dozentin für Literatur und Drehbuchentwicklung an der Universität Salzburg. Zu ihren Büchern, Essays und Drehbüchern zählt auch der inzwischen in zehn Sprachen erschienene Bestseller „Herzzeit“, ein von ihr initiierter und mitherausgegebener Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan. Außerdem verfasste sie unter anderem die Drehbücher zu Roland Suso Richters *Reinhard Mohn – Es müssen mehr Köpfe ans Denken kommen*, Johannes Fabricks Zweiteiler *Der kalte Himmel*, der 2011 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde, und Dror Zahavis *Und alle haben geschwiegen* (2012), der ebenfalls zahlreiche Nominierungen erhielt, darunter für den Rohrbach-Filmpreis und den Grimme-Preis. 2013 veröffentlichte Stoll die Biografie „Ingeborg Bachmann – Der dunkle Glanz der Freiheit“. Neben ihrem Drehbuch zu FAMILIENFEST schrieb sie auch die Skripts zu Isabel Kleefelds Komödie *Chuzpe – Klops braucht der Mensch!* (2015) mit Dieter Hallervorden und zu Marie Noëlles in diesem Sommer gedrehtem Kinofilm *Marie Curie*, der das Leben der zweifachen Nobelpreisträgerin nachzeichnet.

DER STAB

Martin Rauhaus – *Drehbuch*

Martin Rauhaus, 1958 in Iserlohn geboren, arbeitete zunächst als Aufnahmeleiter und Regieassistent. Rund 30 Jahre lang ist er nun schon höchst erfolgreich als Drehbuchautor für Film- und Fernsehproduktionen tätig. Unter seinen Filmen sind, Rainer Kaufmanns *Long Hello and Short Goodbye* und Hans Steinbichlers *Winterreise*, der 2006 im Wettbewerb von Karlovy Vary lief, auf dem Filmfest Haifa den Preis der Filmkritik erhielt und als Bester Film für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde. 2009 durften sich sowohl die Sat.1-Serie *Dr. Molly & Karl* als auch Rainer Kaufmanns ZDF-Film *Ein starker Abgang* jeweils über Grimme Preis-Nominierungen freuen, beide Male stammte das Drehbuch von Martin Rauhaus. Es folgten unter anderem Dror Zahavis *Die Luftbrücke (2005)* und *München 1972* (2010) und Franziska Buchs *Adieu Paris*, für den Rauhaus 2013 mit dem Ludwigshafener Drehbuchpreis ausgezeichnet wurde. Zuletzt entstanden unter anderem die Skripts zu Michael Rowitz' *Nichts für Feiglinge* (2013) Markus Imbodens *Die Eisläuferin* (2013) und Urs Eggers *Der Bankraub* (2014). Rauhaus lebt in Berlin.

Jens Harant – *Kamera*

Jens Harant arbeitete zunächst von 1993 bis 1995 als freier Fotoassistent und Fotograf in Stuttgart. 1996 begann er mit seinem Kamera-Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg, das er 2002 abschloss. Seitdem zeichnet Harant für zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen als Kameramann verantwortlich. Unter anderem drehte er Aelrun Goettes *Unter dem Eis* (2005) und Edward Bergers *Jack* (2013), der mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Besonders intensiv gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Lars Kraume. So kooperierten die beiden bei dem Fernsehfilm *Guten Morgen, Herr Grothe* (2006), dem Kinofilm *Meine Schwestern* (2011) und verschiedenen Tatortfolgen. Außerdem realisierten Kraume und Harant gemeinsam neben FAMILIENFEST auch den Fernsehfilm *Dengler – Die letzte Flucht* (2014) sowie *Der Staat gegen Fritz Bauer* (2014). Harant ist Grimme-Preisträger (für *Unter dem Eis*, 2007) und wurde 2009 mit dem Deutschen Kamerapreis für *KDD – Kriminaldauerdienst* ausgezeichnet.

DER STAB

Barbara Gies – *Schnitt*

Barbara Gies, blickt auf eine langjährige Zusammenarbeit mit Lars Kraume zurück. Erstmals führte sie für ihn den Schnitt bei *Keine Lieder über Liebe* (2005), in den Jahren darauf folgten die Filme Guten Morgen, Herr Grothe (2007), KDD (2007), Die kommenden Tage (2010), *Meine Schwestern* (2013), *Dengler – Die letzte Flucht* (2014) und zuletzt *Der Staat gegen Fritz Bauer* (2014). Weitere Filme, für die Barabra Gies als Cutterin tätig war, sind u.a. *LiebesLuder* (2000), *Baader* (2002), Lila-Lila 2008, *Horst Schlämmer – Isch kandidiere!* (2009), sowie die Dokumentarfilme *Bierbichler* (2007), *Geschlossene Gesellschaft* (2011) und *Das radikal Böse* (2013).

Olaf Schiefner – *Szenenbild*

Der in Berlin wirkende Olaf Schiefner ist seit der den 90er-Jahren als Szenenbildner und Filmarchitekt im Kino- und TV-Bereich aktiv. Auf sein Konto gehen zahlreiche *Tatort*-Folgen wie etwa *Der vierte Mann*, *Dschungelbrüder* oder *Todesbrücke*, sowie diverse *Der Kriminalist*-Folgen wie *Die Kronzeugin*, *Zerschlagene Träume* oder *Zwischen den Welten*. Auch mit FAMILIENFEST-Macher Lars Kraume hat Schiefner bereits zusammengearbeitet, etwa bei *Meine Schwestern* (2013) und *Dengler: Die letzte Flucht* (2014). Des Weiteren sorgte er bei folgenden Fernsehfilmen für das Szenenbild: Thomas Bergers Mehrteiler *Operation Rubikon* (2002), Stefan Holtz‘ Multi-Kulti-Komödie *Meine verrückte türkische Hochzeit* (2006), Heiko Schiers *Jetzt sind wir dran* (2010), Sven Bohses *Herztöne* (2013) und zuletzt Granz Henmans Komödie *Zum Teufel mit der Wahrheit* mit Bettina Zimmermann in der Hauptrolle.

Anette Guther – *Kostümbild*

Anette Guther, in Edinburgh geboren und in Ulm aufgewachsen, machte 1993 an der FH in Hamburg ihr Diplom in Mode- und Kostümdesign. Seit 1992 arbeitet Anette Guther im Bereich Spielfilm als Kostümbildnerin. Besonders intensiv ist ihre Kooperation mit dem Regisseur Christian Petzold, für ihn entwarf sie unter anderem die Kostüme zu *Cuba Libre* (1995), *Die innere Sicherheit* (2000), *Gespenster* (2004), *Yella* (2006), *Barbara* (2011) und *Phoenix* (2013). Ebenfalls wiederholte Male wurde sie für Thomas Arslan (*Der schöne Tag*, 2000, *Im Schatten*, 2009, *Gold*, 2012), Nicolette Krebitz (*Das Herz ist ein dunkler Wald*, 2006, *Die Unvollendete*, 2008) und Angela Schanelec (*Marseille*, 2003, *Nachmittag*, 2006, *Erster Tag*, 2008) tätig. Außerdem war sie für das Kostümdesign von Janeck Riekes *Härtetest* (1996), Sebastian Schippers *Ein Freund von mir* (2004), Philipp Kadelbachs *Gesang der Wale* (2008) und Hendrik Handloegtens *Fenster zum Sommer* (2010) verantwortlich.

DER STAB

Benjamin Benedict – Produzent

Benjamin Benedict, 1972 in Bochum geboren, studierte Literaturwissenschaft in Tübingen und Oxford und absolvierte ein Theaterstudium in Paris. Danach arbeitete er als Dramaturg, Autor und Regisseur an verschiedenen Theatern, absolvierte eine Hospitanz bei ARTE und war als freier Mitarbeiter bei Radio Bremen und verschiedenen Zeitungen tätig. Von Juli 2000 an war Benedict als Producer und später als Geschäftsführer bei der Objectiv Film – Katharina M. Trebitsch – in Hamburg beschäftigt.

Seit August 2004 arbeitete Benjamin Benedict zunächst als freier Produzent für teamWorx Television & Film GmbH und produzierte in dieser Funktion erfolgreiche Event-Produktionen, darunter DAS WUNDER VON BERLIN (2008), DUTSCHKE (2009) und SCHICKSALSJAHRE (2010) sowie diverse Fernsehspiele wie den mit 8,6 Millionen Zuschauern erfolgreichen Film über Scientology BIS NICHTS MEHR BLEIBT (2009). Zusammen mit Katharina M. Trebitsch (Trebitsch Entertainment GmbH) realisierte er 2008 MARCEL REICH-RANICKI: MEIN LEBEN.

Im September 2010 kam Benjamin Benedict als fester Produzent zu teamWorx. In den folgenden Jahren entstanden unter anderem der vielfach ausgezeichnete Film HOMEVIDEO (2011), 2012 und 2013 die preisgekrönten TV-Events DER TURM, DER FALL JAKOB VON METZLER und mehrere Folgen der beliebten Krimi-Reihe DONNA LEON. Die von ihm mitproduzierte Miniserie UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER erhielt 2014 den International Emmy Award und ist mit Verkäufen in über 100 Länder eine der meistverkauften deutschen Produktionen aller Zeiten. Zu seinen letzten Arbeiten gehören BORNHOLMER STRASSE (2014), DIE FAHNDERIN (2014), DER MINISTER (2013) und NACKT UNTER WÖLFEN (2015). Derzeit finden die Dreharbeiten zu KU'DAMM 56, einem dreiteiligen Generationsdrama nach Büchern von Annette Hess, sowie zu der historischen Miniserie BACK TO BACK statt.

Neben seiner Tätigkeit als Produzent zeichnete Benedict für Produktionen von Live-Übertragungen der Berliner Philharmoniker auf den Sendern ARD und 3Sat verantwortlich. Zudem ist er als Dozent und Koordinator im Studiengang Medienmanagement an der Hamburg Media School tätig.

DER STAB

Caroline von Senden – *Redaktion*

1961 in Frankfurt am Main geboren, absolvierte Caroline von Senden nach dem Abitur einen eineinhalbjährigen Auslandsaufenthalt in Paris. Anschließend folgte ein Studium der Germanistik und der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Köln und Berlin.

Schon während des Studiums sammelte von Senden erste Berufserfahrung am Schauspiel Köln. Von 1986 bis 1989 arbeitete sie als Dramaturgin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit am Theater Basel. Von 1990 bis 1992 folgte eine Tätigkeit als Lektorin bei Felix-Bloch-Erben, Verlag für Theater, Film und Fernsehen. Nach 1992 war Caroline von Senden freie Redakteurin in der Hauptredaktion Fernsehspiel des ZDF sowie bei ZDF Enterprises in der Abteilung für internationale Koproduktionen. Seit 1998 ist sie Leiterin der Redaktion Fernsehspiel I, 2002 übernahm sie zusätzlich die Verantwortung für die Kinokoproduktionen des Senders.

Caroline von Senden vertritt das ZDF im Auswahlgremium der FFHH (Filmförderung Hamburg) und ist Mitglied der Jury des Studio Hamburg Nachwuchspreises. Außerdem ist sie Stellvertreterin von Hauptredaktionsleiter Reinhold Elschot im Vergabeausschuss des FFF (FilmFernsehFonds Bayern) und seit 2007 Mitglied der Vergabekommission der FFA (Filmförderungsanstalt – German Federal Film Board). Seit 2013 Koordinatorin für Kino-Koproduktion, Mehrteiler und Event.

Von ihr betreute Fernseh- und Kinofilme, unter anderem von Christiane Balthasar, Max Färberböck, Florian Gallenberger, Matti Geschonneck, Matthias Glasner, Dominik Graf, Nina Grosse, Dagmar Hirtz, Lars Kraume, Vivian Naefe, Christian Petzold, Stefan Ruzowitzky, Tim Trageser, Kai Wessel, Gabriela Zerhau und Christian Zübert, erhielten zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

Caroline von Senden lebt mit Mann und Kind in Frankfurt am Main.

FAMILIENFEST

EIN FILM VON LARS KRAUME

BESETZUNG

Hannes Westhoff	Günther Maria Halmer
Renate Westhoff	Hannelore Elsner
Anne	Michaela May
Max	Lars Eidinger
Jenny	Jördis Triebel
Frederik	Barnaby Metschurat
Gregor	Marc Hosemann
Charlie	Nele Mueller-Stöfen
Vincent	Daniel Krauss

STAB

Regie	Lars Kraume
Drehbuch	Andrea Stoll, Martin Rauhaus
Produktion	UFA Fiction für das ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE
Produzent	Benjamin Benedict
Redaktion	Caroline von Senden
Kamera	Jens Harant
Schnitt	Barbara Gies
Ton	Matthias Richter
Szenenbild	Olaf Schiefner
Kostüm	Anette Guther
Maske	Anja Daum, Frauke Pira

TECHNISCHE DATEN

Herstellungsland / -jahr	Deutschland / 2014
Länge	89 Minuten
Bildformat	1:1,85
Tonformat	5.1